PrimaryCare 2003;3:449

Gerontopsychiatrie und -psychotherapie

Alex Ammann

H. Förstl, Hrsg. Lehrbuch der Gerontopsychiatrie und -psychotherapie. 2. Aufl. Stuttgart: Thieme; 2002 (596 S., gebunden, 226 Fr.)

Das Buch begeistert mich. Es bespricht nicht nur die im Alter gehäuften psychiatrischen Krankheiten und deren Psychotherapie: In einem ersten Teil werden die Prozesse des normalen Alterns, die Epidemiologie, Genetik, Molekularbiologie und Pathologie psychiatrischer Krankheiten und eine Kurzeinführung in die Neuropsychologie des Gedächtnisses geboten. Der zweite, ins Detail gehende Buchteil ist der Diagnostik – unter Integration und Indikationsbesprechung der neuen bildgebenden Verfahren – gewidmet. Ein Kapitel macht auf psychische Symptome bei somatischen Krankheiten in der Geriatrie aufmerksam.

Umfangreich ist der Buchteil über Demenzen und Delirien, wie ich dies in einem Lehrbuch mit diesem Titel auch erwarten würde. Kürzere Kapitel sind Psychosen, Depressionen (inkl. Suizidalitätsbeurteilung), Angstkrankheiten und Psychosomatosen gewidmet.

Der Therapieteil überrascht mich: Er beginnt mit einem Kapitel über kognitive Verhaltenstherapie, in dem für diese Psychotherapieform bei Depressionen älterer Patienten Effektstärken von 0,8–1,4 gegenüber keiner Therapie ausgewiesen werden. Ich war bisher der Meinung, je älter der/die PatientIn ist, um so weniger könne sein/ihr Denken und Verhalten noch verändert werden ... Vergleichsstudien zwischen kognitiver Verhaltenstherapie und Antidepressiva-Behandlung werden jedoch keine genannt. Das Kapitel über Elektrokrampftherapie und transkranielle Magnetstimulation ist übrigens gleich lang wie dasjenige über Antidepressiva, auch wenn wir in der Praxis kaum je an die Behandlungsmöglichkeit der EKT oder der TMS denken und andererseits oft Antidepressiva bei älteren Patienten einsetzen. Ein ganzes Kapitel befasst sich mit den pharmakodynamischen und pharmakokinetischen Besonderheiten älterer Patienten.

Im Anhang findet man ein kurzes Notfallmanual, das sich für uns Grundversorger als Einführung in das Gebiet zu lesen lohnt. Zudem werden die wichtigsten psychologischen Testverfahren 1:1 vorgestellt, teils mit breitem Überdruck «Muster» auf den Test- und Auswertebogen, damit nicht einfach Kopien für den Alltag aus dem Buch gezogen werden können. Das Stichwortregister ist etwas unvollständig.

Zusammenfassend, wie bereits zu Beginn angedeutet: Das Buch ist trotz einer Vielzahl von Autoren flüssig und spannend zu lesen, es ist aktuell und kompetent. Seinen Verkaufspreis ist dieses Lehrbuch wert.